

70.Tour am 25.7.2015 Draisinen Rinteln - Extertal



Für alle 20 TeilnehmerInnen ein Novum: auf schienengebundenen Gleisen mit Rädern fahren! Wem wir das zu verdanken haben? Natürlich unseren Mitradlern Mechthild und Edgar, die die Idee dazu hatten, und sie mit organisatorischem Geschick in die Tat umgesetzt haben! Danke für das schöne Erlebnis und eben auch dafür, dass ihr es verstanden habt, unsere kleine Jubiläumstour noch vor Einsetzen des Orkans und des katastrophalen Regens zu einem wahrlich glücklichen Ende zu führen!

Die Draisine, benannt nach dem Tüftler und Erfinder Drais von Sauerbronn, gibt es seit etwa 200 Jahren. Sie wurde anfänglich mit einem Schwinghebel, später - wie hier in Rinteln - mit Pedalen betrieben. Die Nutzung stillgelegter Eisenbahnstrecken macht den Spaß heute möglich und erfüllt vielen einen Traum: Endlich mal überall Vorfahrt haben! Und das auf 18 km Strecke mit einer Steigung/Gefälle von im Schnitt 11 m pro 1000 m.

Die Basisstation in Rinteln (s. auch 18. Tour) ist auch ohne Navi leicht zu finden. Raus aus dem Auto empfangen uns 36 in Reih und Glied aufgestellte Draisinen und lassen uns freudig erregt 5 von ihnen in Beschlag nehmen. Eine kurze Einführung in die technischen Feinheiten des Gefährts (Bremsen, Auf- und Absetzen des Rollkörpers, Schalten) und die richtigen Verhaltensweisen für unterwegs (Abstand 10 m, Ampelschaltung, Schrankenbedienung) bringt uns die Erlaubnis zum Führen des zunächst etwas seltsam anmutenden Fahrwerks auf Schienen. Nachgeholt die Kostenbegleichung („Wer nicht bezahlt hat, fährt nicht mit!“), geregelt, wer mit wem fährt, das Gepäck verstaut und bestimmt, wer als Erster in den beiden Sätteln sitzen darf, kann endlich unser kleines Abenteuer auf bisher unerforschtem Terrain beginnen!



Die Stimmung ist bestens, und die Dialoge an „Bord“ sind entsprechend locker. Eberhard teilt ein, Yvonne und Uwe H.-K. zuerst, die Rücktour bergab bewältigen dann er und Ralf N.! Protest! Schon nähert sich die „Krankenhagen-Apotheke“, die mit ihrem Namen (Inh. Frau Ziegenbein) jedoch weniger lustig sein will als vielmehr damit auf den hiesigen Ort hinweisen. In dem lebte immerhin der Höhlenforscher Bodo Schillat, nach dem die „Schillathöhle“ in Hessisch Oldendorf-Langenfeld im Süntel benannt worden ist (s. auch 34.Tour). Eberhard fällt die „Waldapotheke“ im Deister ein, die eine etwas andere Art von Medizin anbietet. Trunken vor Glück im Fahrtwind will Yvonne den Text dazu von Eberhard vertonen: „In der „Waldapotheke“ da gibt's kein Bier ...“ – hä?

Eine Draisine bereitet Schwierigkeiten in ihrer technischen Vollkommenheit: Sie bremst ständig und dazu noch bei Bergauffahrt. So legen wir bei Café Rickbruch eine unfreiwillige Pause ein, in der aber nach kurzem Telefonat ein neues Gerät durch den Betreiber zur Verfügung gestellt wird.

Nun passt es! Einige nutzen den Aufenthalt, um sich mit ihrem extra mitgebrachten Sprudelwasser „Extaler“ von „Wesergold“ zu erfrischen. Wie sinnig! Achim G. erinnert nochmals daran, alle Fotos der Touren ihm über info@veloregio.de zuzusenden. Währenddessen ist das Team Smolinski/Behne mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit schon weit vorausgeeilt, werden aber über Smartphone über die Transaktion mit längerer Wartezeit informiert – und bald auch eingeholt.



Weiter geht's mit Rückblick auf die herrliche Landschaft zwischen der Exter und dem Wesergebirge, in dem wir das Exponat „Steinzeichen“ mit dem Riesenaussichtsturm (s.49.Tour) befindlich wissen. Irgendwo davor schlängelt sich der reindeutsche Strom lang, der Fluss, den wir bereits wiederholt auf unseren Touren genießen durften (Touren 10, 12, 18, 20, 30, 33, 34, 58). Doch wir müssen nun unsere Aufmerksamkeit auf das Überqueren einer Strasse lenken. Die Ampel zeigt rot, also langsamer werden und kurz darauf gibt sie uns mit grün freie (Vor-)Fahrt. Einem Treckerfahren winken wir zu und bespotten ihn damit, ihm zuzurufen, es kämen noch 100 Draisinen! Lange Wartezeit für ihn! Ob solch guter Laune erzählt sich das Team Nickel/Hammer-K./Gehrke Witze. „Warum fürchten sich Bratscher auf Friedhöfen?“ – „Zuviele Kreuze“. - „Wo ist der Unterschied zwischen einer Bratsche und einer Zwiebel?“ „Wenn man eine Bratsche durchschneidet, muss man nicht weinen.“ Im Übermut auch schlüpfrige: Mann zum Arzt: „Immer wenn ich GV habe, friere oder schwitze ich!“ Arzt: Wie oft sind Sie denn mit ihrer Frau zusammen?“ Mann: „Einmal im Winter und einmal im Sommer!“ Na, denne, FFenne!



Es naht ein schrankenbewehrter Übergang. Frank regelt alles einweisungsgemäß. In Bösingfeld erblicken wir eine Museumslok der Lippischen Eisenbahnen. Von hier startet eine Nostalgietour quer durch das Lipper Land. Vielleicht sehen wir sie während unserer 3-Tages-Tour im August, denkt Eberhard und schaut etwas skeptisch drein, als die Draisine über die harten Weichen im Bahnhof Bösingfeld bollert. Aber sie bleibt in der Spur, und wir treten erleichtert neu motiviert ein Stück fester in die Pedalen! Vor allem Yvonne und Uwe wollen es wissen. Wie die Fahrer der in die letzte Runde nach Paris gehende „Tour de France“ steigern sie enorm ihr Tempo und ignorieren ein uns zugewandtes Schild mit „70“ im roten Kreis auf weißem Grund! Ralf und Eberhard sprechen ihre Bewunderung für so viel Einsatz aus, das könne so leicht niemand nachmachen! Leicht ironisch bemerkt man noch, dass sie am Ende in Alver-



dissen angekommen selbst noch den Prellbock über den Haufen fahren würden, so in Fahrt sind die Beiden! Zudem macht Yvonne ihrem Namen alle Ehre und schmettert plötzlich die „Marseillaise“: „Allons enfants de la Patrie ... - Auf, Kinder des Vaterlands ...“!



Trotz der Geschwindigkeit nehmen wir nahe Almena gerade noch eine Stehle wahr, die das Logo der Baumalleen im Lipper Land verdeutlicht. Auf Schautafeln wird auf die Bedeutung der Alleen wie auch auf historische Wege und Bauten und andere touristische Attraktionen hingewiesen. Die Aktion soll zur „Entschleunigung“ beitragen!

Wir erreichen, nicht völlig ausgepumpt, den Rastplatz Alverdissen und bauen die „Räder“ geordnet auf, damit auch andere Draisinenwanderer - es sind doch einige - hier noch parken können.

Alverdissen, früher ein Ackerbauerndorf mit zunehmend spärlichen Einkünften erschloss neue Arbeitsplätze für z.B. Ziegler und anfänglich anno 1900 eine belebende und florierende Zigarrenindustrie. Der Flecken nahm nach dem 2. Weltkrieg viele Flüchtlinge aus dem Osten auf.

Und nun bewirbt er uns an einem langen Tisch, auf dem wir unsere Picknickgaben aufbauen. So viel Leckereien, alle haben sich sehr viel Mühe gegeben! Selbst an Rotwein haben Mechthild und Edgar gedacht! Und Steffi hat für jeden ein Brötchen parat! Ob Martina P. Blätterteigtaschen, Ralf P. Kaffee (Tee wollte niemand!), Uwe M. Kuchen oder auch Ralf N. Frischgemüse zu Yvones Dips: Das Buffet, bereichert obendrein mit Pizzaschnecken, Käsewürfeln, Frikadellen, Trauben, Obst etc. lädt wirklich ein zum Schmausen und ist ein vielstimmiges „Velo Regio“ als Dank an alle „Caterer“ wert! Bei Tisch erzählen Ralf P. von seinem Glück, 2x bei stage entertainment Karten gewonnen zu haben und Eberhard von seinem „Wunder von Bern“. Doris und Andreas berichten vom Video ihres Sohnes Simon, der ein Jahr in Süd Afrika auf einer Farm verbringt! Alles in allem ein gelungenes Picknick-Mahl!



Nach überstandenerem Regenguss müssen wir uns sputen, denn die Rückfahrt ab 14.00 h muss eingehalten werden. Am Café Rickbruch kommen wir wie schon auf dem Hinweg nicht vorbei: Eine Abstimmung ergibt Einkehr für Kaffee und Kuchen! Im allgemeinen frohen Stimmengewirr mischt sich plötzlich ein knorriger Gnom ein und fegt respektlos austeilend über den Tisch! Warum? Ba-



rum, antwortet Tetsche und überschlägt die Seite. Und wir – wir streben nun wieder Rinteln-Süd entgegen im Bewusstsein eine richtig tolle Tour erlebt zu haben. Vielleicht nehmen wir mal wieder eine Draisinenfahrt in unser Programm auf; Strecken gibt's reichlich! Kommt gut heim im Sturm!

Eberhard, Hemmingen - Arnum, 30.7.2015